

Gedanken in Zeiten von Corona 7

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. (MT 18,20)

Halt! Das ist schon einer zuviel! Zwei dürfen noch miteinander versammelt sein, drei im Moment nicht. Weniger geht jetzt nicht mehr, dann wäre man allein. Natürlich ist hier die aktuelle Kontaktsperre gemeint.

Das Miteinander hat im Glauben schon eine wesentliche Bedeutung. Als Christ ist man immer mit anderen verbunden: Man kann sich nicht selbst taufen. Das Abendmahl reicht einem immer jemand anders. Jesus schickt seine Jünger jeweils zu zweit zu ihrem Dienst in die Welt. Im Glaubensbekenntnis sprechen wir von unserem gemeinsamen Glauben. Das Vaterunser meint nicht nur mich allein. Jesus begegnet uns im anderen Menschen. Auch das „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ segnet unser Miteinander.

Natürlich können wir auch alleine beten. Das Gebet eines einzelnen Menschen wird nicht weniger gehört als das von zweien, aber Gott hört natürlich viele einzelne Gebete und überlegt, was gut für uns alle ist.

Christsein kann und soll man nicht alleine. Wir sind für- und miteinander geschaffen. Letztlich ist das ein Vers, der uns dazu aufruft, nicht zu vereinsamen. Auch und gerade in der jetzigen Situation gilt das. Nutzen Sie die Gelegenheiten Kontakt zu halten – so wie das jetzt gerade passend und sinnvoll ist. Rufen Sie gerade jetzt andere an. Bleiben Sie mit anderen in Verbindung. Nutzen Sie dazu alle Wege und Möglichkeiten, die es jetzt gibt, denn „es ist nicht gut, dass der Mensch alleine ist“.